

# Demenzkranke im Fokus

Autor(en): **Lauber, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820826>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Demenzkranke im Fokus

**Aus Anlass des Weltalzheimertages verliehen 12 Sektionen der Schweizerischen Alzheimervereinigung erstmals den Anerkennungspreis Fokus. Im Kanton Luzern erhielt diesen Marlyse Lötscher, Sozialarbeiterin bei Pro Senectute Kanton Luzern.**

Bei ihrer Tätigkeit als diplomierte Sozialarbeiterin bei Pro Senectute Kanton Luzern spezialisierte sich Marlyse Lötscher schon sehr früh auf die Beratung Demenzkranker und ihrer Angehörigen. Seit der Gründung der Sektion Luzern der Schweizerischen Alzheimervereinigung im Jahre 1992 zeigte sie ein grosses Engagement mit vielfältigen Verpflichtungen und beriet den Vorstand der Alzheimervereinigung.

Sie führt Einzelberatungen durch und leitet eine Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit Alzheimerkrankheit. In zahlreichen Vorträgen hat Marlyse Lötscher der Bevölkerung das Thema Demenz vor allem im Hinblick auf den alltäglichen Umgang und die Betreuung demenzkranker Menschen nähergebracht und viel Verständnis für die Betroffenen und ihre Angehörigen geschaffen.

Aus den Händen von Dr. Guido Pfister, Präsident der Luzerner Sektion der Schweizerischen Alzheimervereinigung, nahm Marlyse Lötscher am 21. September im Rahmen der Tagung «Demenz und Angehörige» in der Luzerner Psychiatrie-Klinik St. Urban den ersten Fokuspreis entgegen. «Ich nehme diese Auszeichnung stellvertretend für viele Menschen entgegen, die sich für Demenzkranke engagieren», sagte die 61-jährige Stellenleiterin des Pro-Senectute-Beratungszentrums Luzern, die als Sozialberaterin im Auftrag der Alzheimervereinigung auch die Demenz-Hotline betreut. «Das Preisgeld von 2000 Franken soll in irgendeiner Form wieder für die Arbeit mit Angehörigen eingesetzt werden.»

Diese Aussage ist typisch für die engagierte Preisträgerin. Neben ihrem regulären Arbeitspensum hat Marlyse Lötscher in den letzten 20 Jahren unzählige freiwillige Arbeitsstunden für Demenzkranke und ihre Angehörigen investiert.

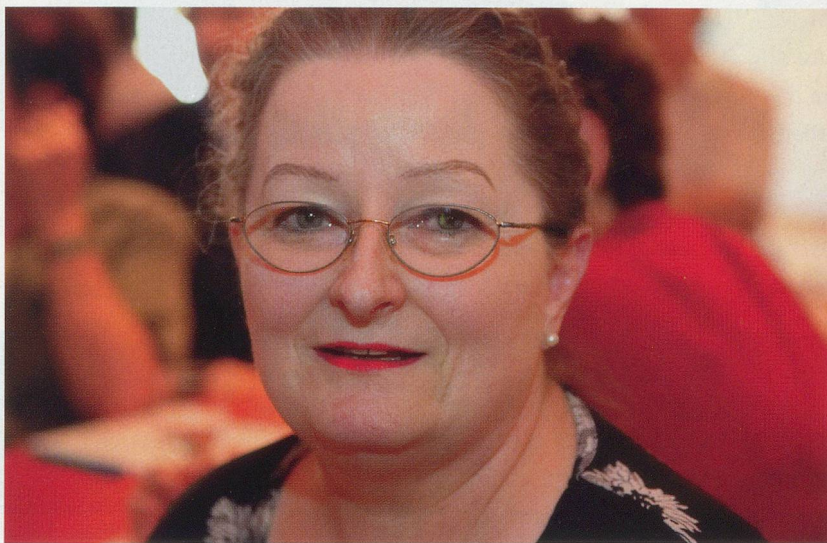


Foto: Dany Schulthess

**Preisverleihung im Rahmen der Tagung «Demenz und Angehörige» in der Luzerner Psychiatrie-Klinik St. Urban: Fokus-Preisträgerin Marlyse Lötscher.**

Dabei stand stets die Sache und nie ihre Person im Mittelpunkt. Dr. Guido Pfister brachte es in seiner Laudatio bei der Preisübergabe auf den Punkt: «Liebe Marlyse, du verbandest, seit ich dich kenne, Fachkompetenz mit Selbstkompetenz. Du bist Kopf und Herz. Herzblut nährte deine Tätigkeit und Arbeit.» Diese Aussagen lassen sich durch die Tatsache untermauern, dass sich Marlyse Lötscher auch als direkt betroffene Angehörige intensiv mit der Krankheit auseinandergesetzt hat. Beim Gedanken an ihren vor vielen Jahren an Alzheimer erkrankten und mittlerweile verstorbenen Vater sagt sie, sie habe damals sich und ihre Gefühle neu kennengelernt. Dies hilft der Fachfrau in ihrer Beratungstätigkeit, um die Nöte, Ängste und Überforderungssituationen der Betroffenen genau zu erfassen und zu verstehen. Wer Marlyse Lötscher kennt, konnte zu Guido Pfisters abschliessenden Worten nur zustimmend nicken: «Ich wünsche uns allen Nachahmerinnen und Nachahmer, die deine Liebe, dein Engagement, dein Feu sacré in die tägliche Arbeit hineinragen im Umgang mit Menschen, die an Demenz leiden.» **Jürg Lauber**